

Digitale Monopole bekämpfen

Das Gesetz über digitale Märkte.



Unternehmen wie Google, Facebook und Amazon kontrollieren den digitalen Markt nach Belieben und haben gerade in der Pandemie unglaubliche Profite erwirtschaftet. Amazon konnte seinen Jahresgewinn zwischen 2019 und 2021 verdreifachen. In den letzten zehn Jahren haben die Unternehmen eine beherrschende Stellung auf dem digitalen Markt erlangt. Durch die **digitalen Monopole** entstanden massive Nachteile für Konkurrenten, aber auch ein enormer Einfluss auf Demokratie, Wirtschaft und Gesellschaft. Beispielsweise sind Verbraucher:innen in ihren Wahlmöglichkeiten im Internet eingeschränkt, da die Monopole als so genannte „Gatekeeper“ zwischen Nutzer:innen und Unternehmen gelten. Um das Ungleichgewicht auf dem digitalen Markt zu beseitigen, hat die Europäische Kommission im Dezember 2020 das **Gesetz über digitale Märkte** (englisch: Digital Markets Act, kurz: DMA) vorgestellt. Seitdem fanden intensive Verhandlungen im

Europäischen Parlament, sowie mit dem Europäischen Rat, statt, in denen ich als verantwortlicher Abgeordneter der Linksfraktion THE LEFT viele meiner Forderungen durchsetzen konnte.

Ein großer Erfolg ist, dass mein Vorschlag ein **Verbot von „Dark Patterns“** einzuführen angenommen. Somit werden Nutzer:innen zukünftig nicht mehr durch unfaire Verwirrungstaktiken zu einer Zustimmung verleitet. Nun ist endlich Schluss mit lästigen aufpoppenden Fenstern, die mit ihren Designs zur Einwilligung zum Sammeln von persönlicher Daten verführen. Die Ablehnung von Cookies darf somit nicht mehr durch unübersichtliche Designs und mehrfache Klicks erschwert werden.

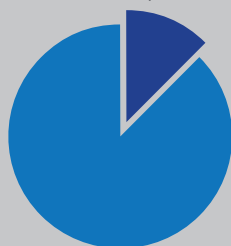
Die **BigTech-Giganten wie Apple, Facebook und Co. kontrollieren mittlerweile 70 bis 80 Prozent des gesamten Digitalmarktes**. Mit dem Sammeln unserer persönlichen Daten erstellen Unternehmen maßgeschneiderte Werbung und versuchen unsere Aufmerksamkeit möglichst lange an die Internetseiten zu binden. Jede Sekunde, die wir länger auf der Seite verweilen, füllt die Kasse der Plattformen. Um gegen diese skrupellosen Geschäftsmodelle der Unternehmen vorzugehen, streite ich für ein **Verbot von personalisierter Werbung**. Der Europäische Rat und die Konservativen haben meinen Vorschlag blockiert und auf ein weiteres Gesetz, dem Gesetz über digitale Dienste (englisch: Digital Services Act, kurz: DSA), abgewälzt. Da ich auch beim DSA mit am Verhandlungstisch sitze, konnte ich dort wenigstens ein **Verbot von personalisierter Werbung bei Minderjährigen** einfordern. Kinderschutz vor Profitgier der Tech-Unternehmen.

Um die **Lock-In-Effekte**, also die de facto nicht vorhandene Möglichkeit, einen Online-Dienst zu wechseln, von Facebook, WhatsApp und Co. zu beenden, habe ich in den DMA-Verhandlungen **Interoperabilität von Messenger-Diensten** durchgesetzt. Das bedeutet, dass wir zukünftig keine fünf Messenger Apps mehr auf dem Handy brauchen, um mit unseren Freunden in Kontakt zu bleiben. Mit Interoperabilität werden Nachrichten

Beispiele für die Marktmacht der BigTech-Unternehmen:

Nutzung Suchmaschinen (mobil)

Andere: 12,41 %



Google: 87,59 %

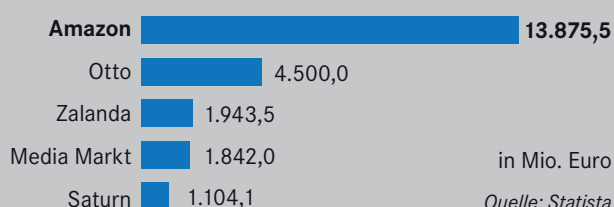
Marktanteile Betriebssysteme

Andere: 24,3 %

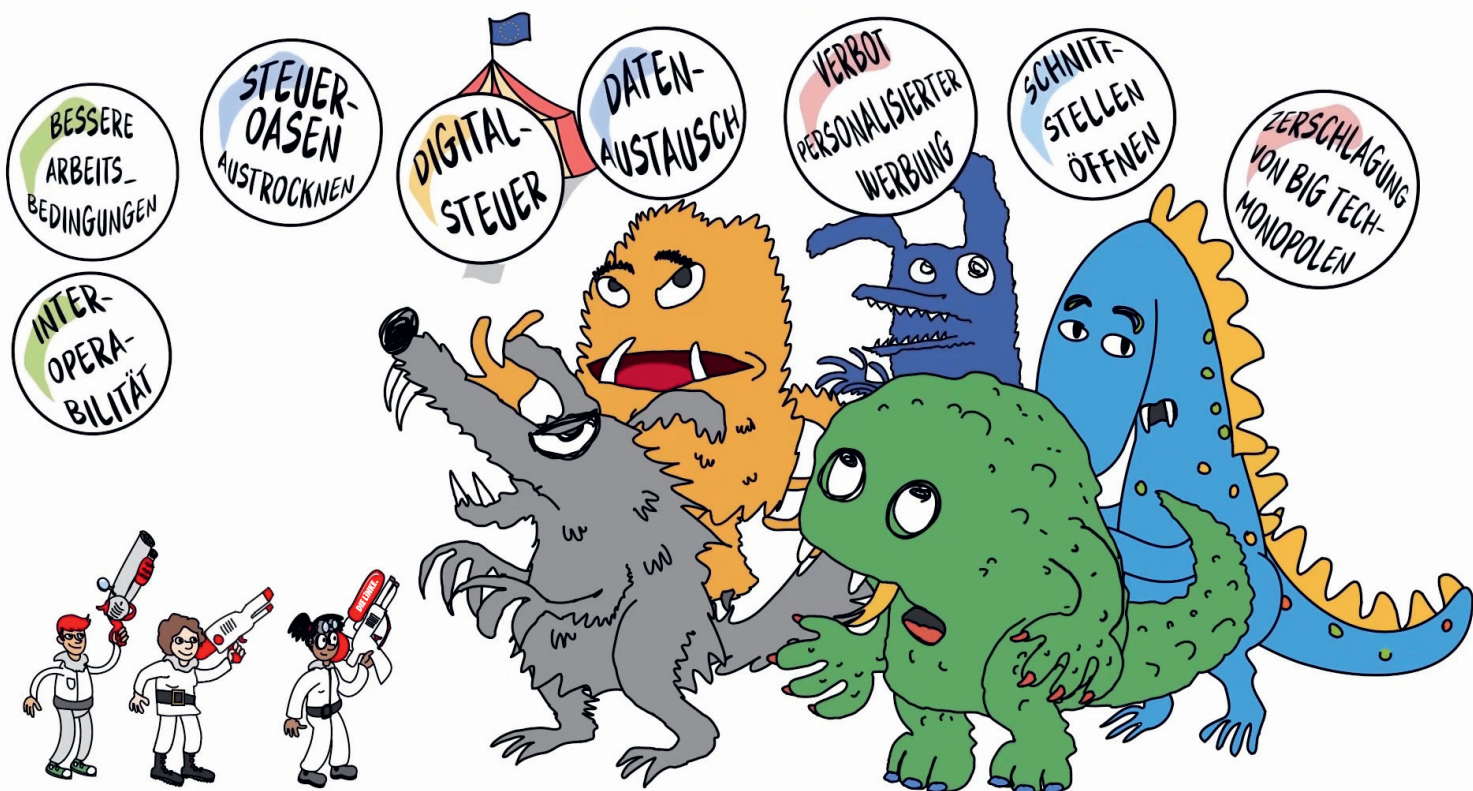


Windows: 75,7 %

Umsätze der größten Onlinehändler in Deutschland 2020



Quelle: Statista



wie Emails verschickt oder wie Telefonanrufe von einem Netz ins Andere. Eine Nachricht von WhatsApp zu Signal ist zukünftig leicht verschickt. Wir können entscheiden, bei welchem App-Provider wir uns anmelden, unsere Daten anvertrauen und weiterhin mit allen Bekannten auf anderen Apps kommunizieren. Gleichzeitig wird Apps wie WhatsApp die Monopolstellung strittig gemacht.

Ein Skandal ist es, dass die konservativen Kräfte und die Europäische Kommission die Verpflichtung zur Interoperabilität von Messenger-Apps auf die lange Bank schieben. Auf eine komplette Anwendung von App-übergreifend Nachrichten, Anrufe und verschlüsselte Gruppenchats werden wir noch bis zu drei Jahre warten müssen. Ebenso wird mein Vorschlag von Interoperabilität für soziale Medien, also eine App-übergreifende Vernetzung zwischen Facebook, Twitter oder TikTok, in die ferne Zukunft verschoben. So lange Zeit haben wir nicht, Nutzer:innen wollen bereits seit mehreren Jahren frei wählen, welche Apps sie benutzen ohne von Freunden und Bekannten abgeschnitten zu werden.

Damit die neuen Regeln in dem Gesetz über digitale Märkte in Zukunft von den Unternehmen befolgt werden, haben wir uns auf **harte Strafen bei Nichteinhaltung** verständigt. Dazu gehören bei mehrfachen Regelverstößen Geldstrafen von bis zu 10 Prozent des Jahresumsatzes, ein temporäres Verbot von Übernahmen anderer Unternehmen sowie die Möglichkeit der Monopolaufspaltung. Wenn WhatsApp sich beispielsweise nicht an Interoperabilitätsverpflichtung, also die Öffnung der App sich mit anderen Messenger zu verbinden, hält, könnte die Kommission als Strafe die Spaltung von WhatsApp vom Mutterkonzern Facebook (Meta) verlangen.

Ein großer Fehler ist es, dieses Gesetz nur auf die „GAFAM“, also Google, Amazon, Facebook, Apple und

Microsoft, plus wenige Ausnahmen zu beschränken. Das Gesetz muss alle Monopole auf dem digitalen Markt umfassen. Die würden meinen Schätzungen nach mehr als 20 Unternehmen sein. Nur wenn alle digitalen Monopole sich an die neuen Regeln halten müssen, kann der digitale Markt wieder zu einem Spielfeld für europäische Start-Ups und neuen Innovationen werden.

Weitere Informationen zu meiner Arbeit im Europaparlament gibt es hier:

-  martin-schirdewan.eu
-  [schirdewanmartin](https://www.facebook.com/schirdewanmartin)
-  [schirdewan](https://twitter.com/schirdewan)
-  [schirdewanmartin](https://www.instagram.com/schirdewanmartin)

Und in meinen Wahlkreisbüros in Thüringen und Niedersachsen:

Wahlkreisbüro Jena
Martin Schirdewan, MdEP
Arvid-Harnack Str. 1
07743 Jena

Mobil: +49 1606596034
Telefon: +49 3641 2232942

Wahlkreisbüro Hannover
Martin Schirdewan, MdEP
Goseriede 8
30159 Hannover
Telefon: 0511 45008852

GUE/NGL
THE LEFT
IN THE EUROPEAN PARLIAMENT

DIE LINKE.
IM EUROPAPARLAMENT